

Inhalt

Neues aus der Integrata-Stiftung	1
Corona App	2
Kurzinfos und Termine	3
WHP-Preis 2020: Bildung für KI – Bildung mit KI	3
Woran wir gerade arbeiten: Osterfeld for Future	4
Bürgerbeteiligung in Zeiten von Corona? Ja, bitte!	4
XF Citizen Lab	6
Engagement für mehr Lebensqualität durch Informationstechnologie...8	
Unterstützen Sie uns	8

Neues aus der Integrata-Stiftung

Im 20. Jahr der Integrata-Stiftung zur humanen Nutzung der Informationstechnologie erleben wir nicht nur eine weltweite Krise in Folge der COVID 19-Pandemie, sondern in Folge dessen auch eine enorme Beschleunigung der Digitalisierung.

Die Unterbrechung der Infektionsketten ist zentral wichtig im Kampf gegen die Pandemie. Lesen Sie den Beitrag von Michael Mörike, Vorstand der Integrata-Stiftung über die Corona App, die im Auftrag der Bundesregierung erstellt wurde. Die Corona-App (trotz Mängel und Einschränkungen) ist ein Baustein, um die Pandemie einzudämmen. Dies sollten wir meiner Meinung nach nutzen und weiterentwickeln. Ich habe die App auf meinem Smartphone. Sie auch?

Es gibt Corona bedingt einige Terminverschiebungen. Die Preisverleihung des WHP, für Ende April 2020 geplant, wird auf den 21. November 2020 verschoben. Das Stuttgarter Zukunftssymposium KI und Ethik wird erst nächstes Jahr stattfinden. Auch „Osterfeld for Future“, die Vortragsreihe im Pforzheimer Kulturzentrum, war betroffen. Michael Mörike berichtet über die Entwicklung.

„Bürgerbeteiligung in Zeiten von Corona? Ja, bitte!“ schreibt Anni Schlumberger, Geschäftsführerin der HIT, in diesem Newsletter.

Gerade noch rechtzeitig vor dem Verbot von Veranstaltungen konnte am 5. März 2020 das Expertenforum (XF) Bürgerbefragung im Club Voltaire in Tübingen stattfinden. Die Ergebnisse erfahren Sie hier im Beitrag von Elisa Söll, Mitarbeiterin der HIT.

Falls Sie jemandem einmal kurz erklären wollen, „was die Stiftung so macht und künftig machen möchte“: der [neue Podcast](#) auf unserer Website mit Michael Mörike, Wolfgang Braun und Anni Schlumberger, erläutert dies sehr gut. Schauen Sie mal rein und schicken den Link an Interessierte weiter.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Annerose Eberhardt, Förderverein der Integrata-Stiftung

Kontakt

Integrata-Stiftung
Vor dem Kreuzberg 28
D-72070 Tübingen
Mail: info@integrata-stiftung.de
[Erfahren Sie mehr](#)

Unterstützung

Bequem und einfach über unser Online-Formular.

[Zum Spendenformular](#)

Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein

<https://integrata-foerderverein.de/>



Corona App

Michael Mörike, Vorstand Integrata-Stiftung



Corona hat in kürzester Zeit unser Leben auf den Kopf gestellt. Die Auswirkungen sind komplex und noch nicht klar erkennbar, bedrohen aber die wirtschaftliche Stabilität. Wir wollen, dass die aktuelle Zwangspause unsere wirtschaftliche Substanz nicht zu sehr angreift und zu sozialen Schieflagen führt. Wir wollen aber auch für unsere Gesundheit sorgen.

Kann da eine App helfen? Das haben wir uns in unserer Denkfabrik auch gefragt und haben alle Argumente, die wir in irgendwelchen Beiträgen im Netz gefunden haben oder die sonst öffentlich genannt wurden zusammengestellt und versucht, daraus schlüssige Argumentationsketten zusammenzufügen und unsere eigene Position dazu zu bestimmen.

Unter anderem sind daraus einige Videos entstanden, die wir auf Youtube gestellt haben:

Je mehr Argumente wir berücksichtigt haben, umso mehr sind wir zur Überzeugung gekommen, dass wir die Bewältigung der Corona-Krise nicht zu eng sehen dürfen. Wir sollten sie vielmehr in einem erweiterten Kontext sehen.

Eng gesehen ergibt sich folgendes: Die Corona-Tracing-App notiert alle Smartphones von Personen, die sie auch nutzen und die uns in letzter Zeit nahe gekommen sind. Wenn sich dann später einer davon als infiziert erweist, kann man die Kontakte nachverfolgen und hofft, so die Ausbreitung zu verhindern. So wird den Gesundheitsämtern die Arbeit erleichtert. Was aber nützt sie uns Anwender? Um unsere Lebensqualität zu erhöhen, sollte sie weitere für uns wichtige Funktionen bringen. Tut sie aber nicht.

Weiter gesehen: Die Corona-App hilft zu kontrollieren, ob wir auch brav Abstand halten. Dabei haben wir Menschen doch immer wieder ein großes Bedürfnis, uns nahe zu kommen. Die App könnte uns dabei helfen: Sie könnte unsere zwischenmenschlichen Emotionen gut vermitteln. Irgendwelche Emoticons helfen da nicht wirklich. Könnt Ihr Entwickler denn nichts Besseres erfinden? Könnte Euch KI dabei helfen? Darüber solltet Ihr mal nachdenken! Das könnte sich lohnen.

Ganz weit gesehen: Ist es der richtige Weg, alles zu digitalisieren, darunter auch unsere Emotionen? Im Forschungsgebiet der künstlichen Intelligenz (KI) wird u.a. auch untersucht, ob KI Bewusstsein haben könnte. Dabei stellt sich auch die Frage, ob sie dazu Emotionen benötigt und wie man die realisieren könnte. Ist das der Weg, auf dem wir beiläufig so nebenher unsere Emotionen digitalisieren?

Wenn Sie Lust haben, darüber mit uns in unserer Denkfabrik nachzudenken, dann melden Sie sich:

michael.moerike@integrata-stiftung.

Kurzinfos und Termine

30.06.2020	Abgabe des Vorschlags zur Normung von Ethik in KI (DIN)
03.07.2020	Vorabendtreffen Förderverein Integrata-Stiftung per Webkonferenz
04.07.2020	Sommersitzung des Fachbeirats der Integrata-Stiftung per Webkonferenz
21.07.2020	KI-Hub in Ulm, Vortrag bei bwcon
01.10.2020	Vortrag von Michael Mörike und Prof. Roland Heger zu Ethik und KI bei der Bwcon Cyberaward Webkonferenz
13.11.2020	Vorabendtreffen Förderverein Integrata-Stiftung
14.11.2020	Herbstsitzung des Kuratoriums
21.11.2020	Jurysitzung und Vergabe des Wolfgang-Heilmann-Preises 2020

Das Stuttgarter Zukunftssymposium 2020 Ethik und KI wird auf November 2021 verschoben.

WHP-Preis 2020: Bildung für KI – Bildung mit KI



Die Entscheidung und Vergabe des Wolfgang Heilmann Preises hätte am 25.04.2020 stattfinden sollen, aufgrund der Corona-Pandemie wird die Jurysitzung und Vergabe auf den 21. November 2020 verschoben.

Mit dem Preis zeichnet die Integrata-Stiftung herausragende Personen, Institutionen und Projekte aus, die Bildung für den Umgang mit KI fördern oder KI als Mittel zur Bildung einsetzen. Die Preisjury besteht aus Mitgliedern des Kuratoriums, des Vorstands und des Fachbeirats der Stiftung, sowie externen Experten. Schirmherrin des Wolfgang-Heilmann-Preises 2020 und ebenfalls stimmberechtigtes Jurymitglied ist Frau RA Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin.

Es gab sehr viele interessante Nominierungen für den Preis. Wir bedanken uns für die vielen guten Empfehlungen und Einreichungen. Auf der Shortlist sind folgende aus unserer Sicht besonders beachtenswerte und hervorragende Projekte und Initiativen:

- [computingeducation.de](https://www.computingeducation.de) (inbs. Sven Jatzlau, Annabel Lindner, Tilman Michaeli und Stefan Seegerer)
- [Bundeswettbewerb KI](#), Wieland Brendel, Wiss. Mitarbeiter Uni Tübingen, Labor AG Bethge
- [KI macht Schule](#), vertreten durch Christian Hölzer, Nicolas Berberich, Steffen Schneider
- [Projekt CAPITO](#), Walburga Fröhlich

Woran wir gerade arbeiten: Osterfeld for Future

Michael Mörike, Vorstand Integrata-Stiftung

Im Kulturzentrum Osterfeld in Pforzheim veranstaltet die Integrata-Stiftung zusammen mit dem German Chapter of ACM (GChACM) eine Vortragsreihe unter dem Namen Osterfeld for future. Sie hat den Schwerpunkt KI (künstliche Intelligenz). Wir berichteten bereits darüber.

Nach der Auftaktveranstaltung im Januar lud am 18.2. Michael Gamer von der TU Kaiserslautern dazu ein, KI zu begreifen. Unter vielen anderen Themen schilderte er sehr eindrucksvoll das ethische Problem, dass Fairness sich – z.B. bei Bewerbungen - grundsätzlich nicht einhalten lässt. Wie man die Parameter auch verstellt, irgendjemand wird immer unfair behandelt. Man kann die Parameter bestenfalls so einstellen, dass die wichtigste Zielgruppe halbwegs fair behandelt wird.

Am 3. März berichtete dann Prof. Boes vom ISF (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung) in München über das Thema „Zukunft der Arbeit“. Dabei stellte sich u.a. auch heraus, dass unsere klassische Bildung in vielerlei Hinsicht zu wünschen übrig lässt. Der Vortrag ist hier im Netz anzusehen:

Und dann hat Corona „zugeschlagen“: alle weiteren Veranstaltungen mussten auf den Herbst verschoben werden. Ab September wird die Reihe mit monatlichen Vorträgen fortgesetzt:

- Dr. Friedlich Glauner (WEIT), zukunftsfähig wirtschaften in der digitalen Welt
- Dr. Bettina Krings (KIT), Mein Kollege, der Roboter
- Automatisches Fahren – wie funktionieren Fahrassistenzsysteme?
- Am 3. 3.2020 folgt dann Prof. Andreas Boes vom ISF München mit dem Thema „Arbeit in der digitalen Welt“.
- Im Laufe des Sommers 2020 wird Michael Mörike von der Integrata-Stiftung einen Vortrag über die ethischen Implikationen halten.

Aktuell denken wir mit weiteren Städten darüber nach, solche Vortragsreihen auch in deren Kulturzentren anzubieten, denn es sieht so aus, als wäre ein großer Bedarf dafür da.

Bürgerbeteiligung in Zeiten von Corona? Ja, bitte!

Anni Schlumberger, Geschäftsführerin HIT



Geht Bürgerbeteiligung auch dann, wenn physische Präsenz nur eingeschränkt möglich ist? Sind Beteiligungsprozesse in diesen Zeiten überhaupt wichtig und notwendig?

Diese und ähnliche Fragen haben nicht nur zahlreiche Kommunen in den letzten Wochen und Monaten bewegt, sondern wurden auch von vielen Beteiligungsexperten intensiv diskutiert.

Wir von der HIT sind überzeugt: Bürgerbeteiligung in Zeiten von Corona? Ja, bitte!

Partizipation ist nicht an physische Präsenz gebunden

Partizipation im Sinne politischer Teilhabe ist ein Kernmerkmal der Demokratie. Die Mittel und Wege, wie Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen, Argumente, Ideen, Interessen und Positionen in politische Entscheidungsprozesse einbringen können, ist dabei seit jeher vielfältig und nicht auf physische Zusammenkünfte vor Ort beschränkt. Selbst bei Wahlen – dem zentralen Instrument der

Partizipation – müssen die Wählenden nicht vor Ort ihre Stimme abgeben, sondern können dies auch per Briefwahl tun.

Im Zuge der Digitalisierung haben sich die Instrumente politischer Partizipation noch einmal diversifiziert. Die Bandbreite reicht mittlerweile von Online-Konsultationen und Online-Petitionen bis hin zu Online-Sprechstunden oder Bürger-Apps. Technische Innovationen sowie die zunehmende Bereitschaft politischer Entscheidungsträger, diese Möglichkeiten auch einzusetzen, werden diese Entwicklung in den nächsten Jahren weiter vorantreiben.

Mit unserer Online-Plattform Polit@ktiv begleiten und unterstützen wir seit vielen Jahren insbesondere kommunale Bürgerbeteiligungsprojekte, in dem wir (1) umfangreiche Informationen zum Beteiligungsgegenstand und -prozess aufbereiten und zugänglich machen – und (2) Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Zeit und jeweiligem Aufenthaltsort die Gelegenheit bieten, sich mit ihrer Stimme aktiv in den Prozess einzubringen. Dafür stehen auf Polit@ktiv interaktive Elemente, wie Pinnwand, Forum, Karten oder Fragebögen zur Verfügung. Um auch weniger internetaffinen Bürgerinnen und Bürgern die Beteiligung zu ermöglichen, bieten sich darüber hinaus Postkarten oder die Teilnahme per Messenger-Dienst an. Auf diese Weise stärken wir Transparenz und Vertrauen in den politischen Entscheidungsprozess und erhöhen die Bereitschaft auf Seiten der Bürgerschaft, die Zukunft ihrer Kommune mitzugestalten.

Web-Konferenzen sind in der Lebenswelt angekommen

Die Corona-bedingten Einschränkungen haben dazu geführt, dass Online-Meeting-Portale wie Zoom, WebEx, Jit.si, MS Teams oder Skype einen regelrechten Boom erfahren haben. Nicht nur im politischen oder wirtschaftlichen Kontext werden diese mittlerweile mannigfach genutzt. Sie sind darüber hinaus in der Lebenswelt vieler Bürgerinnen und Bürger angekommen, wie die zahlreichen Angebote von Online-Trainingseinheiten diverser Sportvereine über Chorproben, Konzerte und Theatervorführungen bis hin zu Online-Weinproben in den vergangenen Wochen und Monaten eindrucksvoll gezeigt haben.

Was lernen wir daraus?

Keine Frage: Bürgerbeteiligung lebt auch vom sozialen Miteinander, dem Gespräch vor Ort, dem gemeinsamen Erleben von Demokratie. Und so hoffen wir, dass demnächst auch wieder Bürgerveranstaltungen zu kommunalen Zukunftsfragen stattfinden können.

Davon abgesehen gilt es, die Erfahrungen, die Neugier und den Innovationsgeist der letzten Wochen und Monate zu konservieren, sie mit dem bereits vorhandenen Wissen anzureichern und für die Zukunft im Sinne „guter“ Bürgerbeteiligung zu nutzen.

Weiterführende Links

- Mehr zur HIT und zu Polit@ktiv unter:
 - www.hit-buergerbeteiligung.de
 - www.politaktiv.org
- Aktuelle Medientipps zum Thema „Demokratie und Bürgerbeteiligung“ finden Sie auf unserem Blog und www.politaktiv.org/blog.
- Ein Video zum Thema „Bürgerbeteiligung in Zeiten von Corona“ sehen Sie auf Youtube unter www.youtube.com/watch?v=PZD0hM8nMSo&feature=youtu.be

Was erwarten wir von der Bürgerbeteiligung der Zukunft? XF Citizen Lab

Elisa Söll, HIT



Am 5. März fand unser erstes XF citizen lab im Club Voltaire in Tübingen statt: Zwölf Teilnehmer*innen waren der Einladung gefolgt und ließen sich damit auf unser kleines Experiment ein, Bürgerbeteiligung neu zu denken.

In dieser Veranstaltung klärten wir gemeinsam, was Partizipation überhaupt für uns bedeutet, welche Ziele damit verfolgt werden sollten und durch welche Kriterien sich gute Partizipationsprozesse auszeichnen. Auf Basis dieser grundlegenden Überlegungen, entwickelten und diskutierten wir dann gemeinsam erste Ideen zu konkreten Methoden der Partizipation der Zukunft.

Zunächst war es wichtig, einen Erwartungshorizont an Bürgerbeteiligung zu formulieren – und zwar direkt mit denen, die es wirklich betrifft. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen unterhielten wir uns über bisherige Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung: Was war gut gelaufen? Was nicht? Warum haben Sie sich beteiligt? Oder was hat Sie abgehalten?

Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung

Negative Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung:

- Während Veranstaltungen: Nicht genug Zeit für Bürger*innen, um sich zu äußern
- Im Moment zwar relativ viele Beteiligungen, aber die Relevanz der Ergebnisse ist sehr fragwürdig
- Arbeit in Grassroot-Gruppierungen = Ermüdend und frustrierend da keine gefühlte Wirksamkeit
- Gefühl der Machtlosigkeit
- Man wird nicht ernstgenommen
- „Wo ist mein Beitrag geblieben?“ (Umgang mit Ergebnissen)
- Schlechte Referent*innen, Technik, Akustik
- Zu wenig Werbung: Bürger*innen wissen gar nicht, dass etwas stattfindet
- Zu wenig Aufklärung bzgl. Parteien (v. A. für junge Menschen)
- Keine Aufklärung bzgl. der eigenen Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen
- Arbeit in Gremien oft zu kleingeistig
- Flut von Online-Petitionen: simuliert Beteiligung, aber man bekommt gar nicht mit, was damit passiert

Positive Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung:

- Transparenz bzgl. der Ergebnisse
- Gefühl der Einflussnahme

Angeleitet von Anni Schlumberger leiteten die Teilnehmer*innen im Anschluss auf Basis dieser sowohl positiven als auch negativen Erfahrungen einzelne Anforderungen ab, welche Bürgerbeteiligung ihrer Meinung nach erfüllen sollte. Wichtig war uns an dieser Stelle, dass diese Anforderungen sich nicht an wissenschaftlicher Literatur oder dem "common sense" orientierten: Vielmehr sollten die subjektiven Einzelerfahrungen der Teilnehmer*innen als Ausgangspunkt dienen.

Anforderungen an Bürgerbeteiligung (abgeleitet aus den gesammelten Stärken & Schwächen)

- Ausreichend Zeit, um Fragestellungen zu bearbeiten
- Unterstützung durch politische Entscheidungsträger*innen
- Wirksamkeit und Relevanz der Ergebnisse
- Transparenz und Offenheit
- Transparenz bzgl. des Umgangs mit den Ergebnissen
- Professionalität der Referent*innen
- Begleitung durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit
- Klarheit über Teilnehmer*innenzahl und Zielgruppe
- Stärkung des politischen Bewusstseins
- Klarheit über Rahmen/ Grenzen/ Ziele des Prozesses
- Passendes Verfahren

Nach einem kurzen Input von Seiten unseres Teams über mögliche künftige Formate und Entwicklungsszenarien der Bürgerbeteiligung, waren erneut die Teilnehmer*innen gefragt: In Gruppen und angeleitet durch unsere Mitarbeiter*innen wurden gemeinsam erste Ideen, Gedanken und Fragen für die Bürgerbeteiligung der Zukunft gesammelt und diskutiert: Wie können soziale Medien in Partizipationsprozesse eingebunden werden? Wären beispielsweise Bürgerbeteiligungsprozesse über Instagram oder Whatsapp grundsätzlich denkbar? Und wenn ja, wie müssten solche Prozesse aussehen?

Müssen vielleicht zukünftig die Grundlagen der repräsentativen Demokratie neu gedacht werden? Wäre es möglich, Themen zu wählen statt wie bisher Repräsentant*innen (hier wurde ein solcher Prozess bereits erprobt)? Und was bedeutet das für unsere Demokratie? Wie müssen solche Wahlprozesse durchgeführt werden? Und wie kann die Datensicherheit gewährleistet werden? Und wie können wir es außerdem schaffen, dass Partizipation in Zukunft inklusiver wird? Was brauchen Bürger*innen, um sich zu beteiligen? Was hält sie von Beteiligung ab? Wie können wir technische Neuerungen nutzen, um Bürger*innen Beteiligung zu ermöglichen?



Die genannten Punkte sind nur einige der in den Kleingruppen diskutierten Ideen und Fragestellungen. Zum nächsten XF citizen lab werden wir diese Ideen so aufarbeiten, dass wir darauf aufbauend gemeinsam konkrete Formate oder Methoden entwickeln können. Wir freuen uns darauf!

Engagement für mehr Lebensqualität durch Informationstechnologie

Der Stifter, Prof. Dr. Wolfgang Heilmann, hat als Visionär schon lange vor Gründung der Stiftung soziale Utopien entworfen, wie unsere Gesellschaft auch im technischen Wandel humaner werden könnte. Hierzu gibt es in seinen [Veröffentlichungen](#) für die weitere Entwicklung bis heute maßgebende Gedanken u.a. zu Telearbeit, Telemanagement.

So legte Wolfgang Heilmann bereits 1987 die weltweit erste Monographie zum Thema Teleprogrammierung vor, in der er über tausend Telearbeitsplätze für Programmierer in den USA, England, Deutschland und der Schweiz untersucht und Vorschläge zur Gestaltung dieser Verfahrensinnovationen gemacht hat.

Heute werden in unserer Denkfabrik innovative Lösungen für eine humane Nutzung der KI zusammen mit Zukunftsforschern aus Wissenschaft und Gesellschaft unter ethischen Aspekten entworfen. Wir sorgen auch dafür, dass die Anwender von IT und KI bei der Art der Nutzung mitbestimmen können. Wir fördern Bildung zu Ethik und KI als Voraussetzung für aktive und frühzeitige Beteiligung der Nutzer. Wir fördern so den demokratischen Diskurs über ethische Werte, die in KI-basierten Systemen zum Einsatz kommen, und schützen unsere Gesellschaft.

Wir fördern gezielt Programme, Aktionen, Produkte und Dienstleistungen, die einen Mehrwert bieten:

- sozial
- human
- ökologisch

In den Mittelpunkt unseres Engagements stellen wir:

- pragmatische Gestaltung
- nachhaltige Verbesserung von Lebensverhältnissen
- Steigerung des Lebensqualität

Wer sich für die gemeinnützigen Ziele der Stiftung engagieren möchte, kann dies leicht über eine [Mitgliedschaft im Förderverein](#) tun.

Unterstützen Sie uns

Um die vielen Aktivitäten der Stiftung aufrecht zu erhalten, sind wir auch auf Spenden angewiesen. Jeder Betrag ist willkommen! Stiftung und Förderverein sind gemeinnützig, d.h. Spenden und auch der Mitgliedsbeitrag zum Förderverein sind steuerlich absetzbar.

Überweisen Sie uns bitte Ihren Spendenbeitrag auf das folgende Spendenkonto:

Kreissparkasse Tübingen

IBAN: DE59 6415 0020 0001 3332 19, BIC: SOLADES1TUB

Für die Ausstellung einer Spendenquittung denken Sie bitte daran, Ihren Namen und Ihre Anschrift im Verwendungszweck mit anzugeben.